

# Presse-Information

Press release • Information de presse

DECHEMA e.V.  
Theodor-Heuss-Allee 25  
D-60486 Frankfurt am Main  
Telefon (069) 7564-0  
Telefax (069) 7564-201  
E-Mail: [presse@dechema.de](mailto:presse@dechema.de)  
<http://www.dechema.de>

**ACHEMA 2009**  
**29. Internationaler Ausstellungskongress**  
**für Chemische Technik, Umweltschutz**  
**und Biotechnologie**

**Frankfurt am Main, 11. - 15. Mai 2009**

**Kontakt/Contact:**  
Dr. Kathrin Rübberdt  
Tel. ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 77  
Fax ++49 (0) 69 / 75 64 - 2 72  
e-Mail: [presse@dechema.de](mailto:presse@dechema.de)

10. Mai 2009

**Eröffnungspressekonferenz**  
**Frankfurt am Main, DECHEMA-Haus**  
**10. Mai 2009, 11.00 Uhr**

---

Es gilt das gesprochene Wort.

**Werner Schwarzmeier**  
Linde AG, München

## **ACHEMA 2009 – Positive Signale trotz schwieriger Vorzeichen**

Im Namen aller auf der ACHEMA 2009 ausstellenden Unternehmen darf ich Sie als langjähriger Aussteller und als Vertreter der Linde AG stellvertretend für den ACHEMA-Ausschussvorsitzenden, Herrn Dr. Belloni, der heute leider kurzfristig verhindert ist, sehr herzlich zu diesem heutigen Presseempfang begrüßen.

Die 29. ACHEMA findet in einem Umfeld statt, das unter konjunkturell ungünstigen Vorzeichen steht wie schon lange nicht mehr. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass die ACHEMA trotz dieses schwierigen Umfelds eine unverändert stabile Nachfrage auf der Ausstellerseite verzeichnet. Mit einer Ausstellungsfläche von knapp 134.000 m<sup>2</sup> präsentiert sich die ACHEMA im Jahr 2009 praktisch punktgenau mit der gleichen Größe wie vor drei Jahren.

Die chemische Industrie als Kernzielgruppe der ACHEMA-Aussteller hat, wie Sie wissen, mit dem Jahr 2008 ein bereits deutlich von konjunktureller Abschwächung gezeichnetes Jahr hinter sich. Diese Schwächephase hat sich im ersten Quartal dieses Jahres fortgesetzt, und zum jetzigen Zeitpunkt ist noch offen, wo die Talsohle wirklich liegt, auch wenn sich eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau abzeichnet.

Eines jedoch ist sicher: für die mittlere Zukunft haben wir nur dann eine Chance auf einen neuen Aufwärtstrend, wenn wir uns gemeinsam – und das heißt die gesamte chemische Prozessindustrie im Schulterschluss mit ihren Zulieferbranchen – auf unsere Stärken besinnen.

Diese Stärken liegen im Koordinatendreieck mit den Eckpunkten Innovation, Kooperation und Interdisziplinarität. Dies sind die Konstanten, die gerade unsere Branche auszeichnen – in guten wie in weniger guten Zeiten.

Wir sind hier auf der ACHEMA auch nicht angetreten, um gemeinsam in das Klage lied über die schlechte Wirtschaftslage einzustimmen.

Wir sind angetreten,

- weil wir davon überzeugt sind, dass wir innovative Technologien brauchen und anzubieten haben,
- weil wir hier in Frankfurt den Dialog mit unseren Kunden aus aller Welt führen können,
- und weil wir gemeinsam mit unseren Kunden einen Weg beschreiten wollen, der die gegenwärtig schwierige Situation nicht mit Subventionen, sondern mit Innovationen überwindet.

Ab heute ist Frankfurt – zumindest für eine Woche – die Welthauptstadt der Chemie und der Prozessindustrie. So ist die ACHEMA auch im Jahr 2009 wieder einmal internationaler als je zuvor. Als Auslandsanteil auf der Ausstellerseite weist die offizielle DECHEMA-Statistik einen Wert von über 46 % aus und damit zwei Prozentpunkte mehr als noch vor drei Jahren. Tatsächlich dürften dies deutlich über 50 Prozent sein, denn zahlreiche internationale Unternehmen nehmen an der ACHEMA in Form ihrer nationalen Tochtergesellschaft teil und tauchen demzufolge als deutsches Unternehmen in der Statistik auf.

Der Drei-Jahresturnus der ACHEMA, der auch aus unserer Sicht als Aussteller den realen Innovationstakt in unserer Branche widerspiegelt, bietet die Gewähr dafür, dass im Zeitraum seit der letzten ACHEMA wirklich etwas passiert ist; dass wir nicht nur graduelle Fortschritte, sondern substantielle Neuentwicklungen präsentieren können.

Neuentwicklungen im übrigen, die unterstreichen, dass die Chemie weit davon entfernt ist, technologisch ausgereizt zu sein. Vielmehr wird die ACHEMA auch im Jahr 2009 aufs Neue zeigen, wie viel Potential immer noch in grundsätzlich etablierten Technologien steckt, welche Spielräume für optimierte Prozessabläufe noch darauf warten, ausgeschöpft zu werden – bis hin möglicherweise zu dem einen oder anderen technologischen Quantensprung.

Lassen Sie mich Ihnen im folgenden ganz kurz im Telegrammstil skizzieren, wo die technologischen Trendsetter dieser ACHEMA zu finden sein werden, auch wenn dies nur ein stichwortartiger Kurzüberblick im Schnelldurchgang sein kann; und lassen Sie mich beginnen mit der Branche, für die Linde Engineering steht, das ich selbst hier vertrete:

- Die großen Anlagenbau-Unternehmen haben eine Reihe von guten bis exzellenten Jahren hinter sich. Wir Anlagenbauer haben diese Zeit genutzt zur Verbesserung unserer Abwicklungsprozesse, Methoden, Arbeitsmittel und Standardisierung unserer Anlagen, so dass wir den aktuellen Abwärtstrend, der mit dem Rückgang des Ölpreises und damit zusammenhängend einer Investitionszurückhaltung in vielen Regionen der Welt verbunden ist, auch mit dem noch hohen Auftragsbestand abfedern können. Wir gehen im übrigen davon aus, dass eine Reihe von vorläufig zurückgehaltenen Projekten auf mittlere Sicht doch zum Zuge kommen werden, denn häufig steht nicht zuletzt auch die Erwartung von Investoren auf abschwungsbedingt fallende Projektkosten hinter dieser Zurückhaltung.

Technologisch interessant ist, dass die Anlagen sowohl größer werden – Stichwort „Megaplants“, vorrangig für die Produktion von Basischemikalien – als auch kleiner: Stichwort Mikroverfahrenstechnik. Modulare Konzepte mit dem Ziel eines flexiblen Einsatzes für unterschiedliche Prozesse sowie zunehmende Automatisierung sind ebenfalls weiter auf dem Vormarsch. Process Intensification bleibt ein Ansatz, den sich übrigens auch die DECHEMA mit einer ihrer Fachgemeinschaften auf die Fahne geschrieben hat.

- Lassen Sie mich fortfahren mit der zahlen- und flächenmäßig größten Ausstellungsgruppe, den Herstellern von Pumpen, Kompressoren und Armaturen. Mehr als 1.000 Aussteller mit Kompetenz auf diesem Gebiet machen die ACHEMA quasi nebenbei auch zur weltweit größten Pumpenausstellung.

Energieeffizienz und die konsequente Optimierung der Lebenszykluskosten rücken mehr und mehr ins Zentrum von Investitionsentscheidungen. Die Hersteller bieten heute Pumpen mit einem Wirkungsgrad an, von dem man vor wenigen Jahren nur träumen konnte. Die Zahl ist nicht neu und auch nur eine grobe Schätzung – aber ein Anteil von etwa 20 % am gesamten gewerblichen Stromverbrauch in der EU ausschließlich für Pumpenantriebe lässt erahnen, wie hoch das Ersparnispotential sein dürfte.

- Ebenfalls im Zentrum des Publikumsinteresses steht die Ausstellungsgruppe Labor- und Analysentechnik. Mit etwa 700 Ausstellern ist der Laborbereich unverändert die zweitstärkste Ausstellungsgruppe der ACHEMA, wobei die der Prozessanalytik zuzurechnenden Aussteller in der Halle 10 nicht einmal mitgezählt sind.

Auch in der Labor- und Analysetechnik geht der Trend in Richtung einer Beschleunigung und Automatisierung sämtlicher Abläufe:

- Flexibilisierung
- Miniaturisierung
- Automatisierung
- Parallelisierung
- Sequenzierung
- und Kopplungstechniken sind die Vorgaben, an denen sich die Laborausrüster orientieren.

- Unaufhaltsam auf dem Vormarsch in allen Bereichen der Prozessindustrie ist die Automatisierungstechnik. Als großflächiger Trend in der Mess- und Regeltechnik zeichnet sich das Zusammenwachsen von Prozess- und Fertigungsautomation ab. Wie das im einzelnen aussieht, und auch wie weit beispielsweise die Fortschritte beim Dauerbrenner „Wireless“ inzwischen wirklich sind, wird Gegenstand der Expertenrunden sein, die unter der Überschrift „Automation im Dialog“ erneut von der NAMUR und dem ZVEI aufgelegt wurden.
- Thermische und mechanische Verfahrenstechnik sind auf der ACHEMA zuhause wie nirgendwo sonst. Die Abnehmerbranchen sind neben der chemischen, petrochemischen und pharmazeutischen Industrie auch die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie der gesamte Life-Science-Bereich.
- Auch für die Pharma- und Verpackungstechnik stellt die ACHEMA die weltweite Leitveranstaltung dar. Ungeachtet der gesamtwirtschaftlichen Situation ist die Pharmabranche nach wie vor ein klarer Wachstumsmarkt. In der Pharmaproduktion beobachten wir eine zunehmende Integration der bisher nachgelagerten Qualitätskontrolle in den Herstellungsprozess. Die Branche hat hierfür das Kürzel PAT (Process Analytical Technology) geprägt, womit neben einer optimierten Qualitätskontrolle auch eine bessere Steuerung der Herstellungsprozesse verbunden sein soll.
- Knapp 1.000 Aussteller der ACHEMA ordnen sich im weitesten Sinn der Biotechnologie zu. Darunter sind die etablierten Equipment-Hersteller, für die die ACHEMA seit vielen Jahren die zentrale Plattform ist, ebenso wie die jungen, forschungsnahen Biotech-Firmen.

Die sogenannte „Weiße Biotechnologie“ erobert derzeit reihenweise bisher chemisch dominierte Verfahren, wozu auch die „Partnering Conference Industrial Biotechnology“ auf dieser ACHEMA den einen oder anderen Anstoß geben mag.

- Mit der diesjährigen Sonderschau greift die ACHEMA das natürlich nicht erst seit heute auf der Agenda stehende Thema innovativer und nachhaltiger Konzepte der Ressourcennutzung auf, das sich wie ein roter Faden quer durch alle Ausstellungsgruppen zieht. Viele technologische wie auch politische oder strategische Fragen hierzu sind derzeit sicherlich noch offen, aber eines ist klar: der

Schlüssel für innovative Lösungen, angefangen von der Elektromobilität über Biokraftstoffe bis hin zur Photovoltaik, liegt im versammelten Know-How der Prozessindustrie. Der Themenschwerpunkt im Sinne der eigentlichen Sonderschau ist in Halle 4.2 lokalisiert, jedoch führt der Querschnittscharakter des Themas dazu, dass sich in praktisch allen Hallen Aussteller finden, für die dieses Thema ganz oben auf der Prioritätenliste steht. Angesichts des aktuellen Kostendrucks bedeutet das für die meisten Aussteller – unser eigenes Haus eingeschlossen – allerdings nicht unbedingt, einen zusätzlichen Stand in der Sonderschau zu buchen. Wir zeigen Ihnen jedoch auf unserem Ausstellungsstand in Halle 9.1 sehr gerne, welchen Stellenwert der nachhaltige Umgang mit Ressourcen in unserem Portfolio hat.

Meine Damen und Herren, dies alles war nur eine äußerst knappes Stimmungsbild und eine Skizze dessen, was Sie auf der ACHEMA erwartet. Wie Sie wissen, ist der Konzentrationsprozess in unserer Industrie unvermindert im Gange, und die derzeitige wirtschaftlich Schwächephase kann zusätzliche Verwerfungen in der Unternehmenslandschaft nach sich ziehen. Dass die ACHEMA trotz dieser Randbedingungen eine praktisch konstante Buchungslage aufweist, zeigt zum einen, wie stabil und vital unsere Branche aufgestellt ist, und darüber hinaus, wie aktuell das ACHEMA-Konzept nach wie vor ist:

Ich bin sicher, die vor uns liegende Woche wird aufs Neue zahlreiche Beispiele dieser Vitalität und Innovationsfreude bieten. Ich darf Ihnen bereits vorab dafür danken, dass Sie mit Ihrer Berichterstattung weltweit dazu beitragen, das auf der ACHEMA gebündelte Informationsangebot von uns Ausstellern einer Fachöffentlichkeit nahezubringen, die über den Kreis der Teilnehmer weit hinausreicht. Lassen Sie mich schließen mit einem Gedanken, den Max Frisch folgendermaßen auf den Punkt gebracht hat:

„Die Krise ist ein ungemein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, eine in jeder Beziehung auch für Sie persönlich erfolgreiche ACHEMA-Woche und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.